

gering und jagt dafür nichtigen Ergötzungen und Spielen nach.“ Nachdem er diese Worte im Ton des Spottes gesagt hatte, erhob er sein Haupt und seine Rechte und donnerte mit gewaltiger Stimme in seinem gewöhnlichen Schwure: „Beim König des Himmels! Ich kümmere mich nicht um eure vornehme Geburt und euren Putz, wenn auch die andern euch bewundern mögen. Wisset das wahrlich und gewiß: Wenn ihr euch nicht aus allen Kräften bemüht, eure Nachlässigkeit wieder gut zu machen, so sollt ihr bei Karl nie etwas Gutes erlangen!“

141. Klein Roland.

Von Ludwig Uhland.

Gedichte. Kritische Ausgabe von Erich Schmidt u. Julius Hartmann.
1. Band. Stuttgart 1898. S. 258.

1. Frau Berta saß in der Felsenluft,
sie klagt' ihr bittres Los.
Klein Roland spielt' in freier Luft,
des Klage war nicht groß.
2. „O König Karl, mein Bruder hehr!
O daß ich floh von dir!
Um Liebe ließ ich Pracht und Ehr',
nun zürnst du schrecklich mir.
3. O Milon, mein Gemahl so süß!
Die Flut verschlang mir dich.
Die ich um Liebe alles ließ,
nun läßt die Liebe mich.
4. Klein Roland, du mein teures Kind!
Nun Ehr' und Liebe mir!
Klein Roland, komm herein geschwind!
Mein Trost kommt all von dir.
5. Klein Roland, geh zur Stadt hinab,
zu bitten um Speiß' und Trank,
und wer dir gibt eine kleine Gab',
dem wünsche Gottes Dank!“
6. Der König Karl zur Tafel saß
im goldnen Ritteraal.
Die Diener liefen ohn' Unterlaß
mit Schüssel und Pokal.